6 | 2020 · Juni · 67. Jahrgang · D: 5,95 € · A: 6,50 € · CH: 9,80 SFr · BeNeLux: 6,90 € · IT: 7,90 €

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Mellum: Paradies zwischen Jade und Weser

Plastik: Gefährdete Seevögel

Beobachtungstipp: Donaumoos und Donauaue

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

4 190304 505953 06

12 Mellum

INHALT

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse 4

Vogelschutz

Thomas Krumenacker:

Verheerender Großbrand im Biebrza-Nationalpark: „Ein Katastrophenjahr für Bodenbrüter“ 7

Biologie

Mathias Heckroth:

Naturschutz- und Forschungsgemeinschaft: Der Mellumrat e.V. 10

Jan Ulber, Mathias Heckroth:

Paradies zwischen Jade und Weser: Mellum 12

Lena Nachreiner:

Auf Mellum zuhause: Der Löffler 16

Gregor Scheiffarth, Florian Braun, Klaus-Michael Exo:

Der Populationsdynamik auf der Spur: Mellum – Insel der Silbermöwen? 20

Mathias Heckroth:

Naturparadies im UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Wattenmeer: Wangerooge 25

16 Löffler

25 Wangerooge

Nadine Knipping:

Elegante Jäger im Sturzflug: Kornweihen auf den niedersächsischen Wattenmeerinseln 30

Sabine Baumann:

Große Vielfalt auf kleiner Fläche: Das Naturschutzgebiet Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor 34

Holger Freund:

Plastik gefährdet Seevögel: Müll im Paradies 38

Dietrich Frank:

Strombauwerk und Vogelinsel: Minsener Oog 40

Arten zu Besuch

Anita Schäffer:

Knallgelb und wasserliebend: Zitronenstelze 45

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 48

Beobachtungstipp

Christoph Moning, Christopher König, Felix Weiß:

Vogelvielfalt in einer menschengeprägten Fluss- und Moorlandschaft: Das Donaumoos und die Donauaue bei Günzburg in Bayern 50

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen 55

FALKE-Artikel sind jetzt auch einzeln als PDF-Download gegen eine geringe Gebühr auf www.falke-journal.de erhältlich!

Titelbild

Löffler (Foto: F. Braun)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 67. Jahrgang, Heft 6, Juni 2020 · ISSN 0323-357X4

„Großes Sager Meer“ ist der Name eines eigentlich recht kleinen Erdfallsees mit einer Fläche von 16 ha, dafür aber einer erheblichen Tiefe von 22 m. Foto: S. Baumann. 5.5.2019.

GROSSE VIELFALT AUF KLEINER FLÄCHE:

Das Naturschutzgebiet Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor

Klein, aber oho – so kann man ein weiteres vom Mellumrat betreutes Schutzgebiet charakterisieren. Es liegt im Binnenland, und obwohl es nur etwas mehr als 200 Hektar groß ist, finden sich dort nicht weniger als 55 verschiedene Biotoptypen. Diese Vielfalt macht seinen besonderen Reiz aus. Es sind besonders spezialisierte Lebensräume wie Moorwälder, Schwingrasenmoore, Feuchte Heiden, nährstoffarme Gewässer, Silbergrasfluren und Sandheiden darunter, und so ist es nicht verwunderlich, dass dieses Gebiet als Teil eines FFH-Gebietes europaweiten Schutz genießt.

In der Gemeinde Großenkneten, im Landkreis Oldenburg gelegen, vereint das Naturschutzgebiet „Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor“ nacheiszeitliche Landschaftselemente wie Erdfallseen (die Sager Meere), ein Wehesandgebiet mit Sanddüne und Sandheiden (den Kleinen Sand) und das „Heumoor“ als Hochmoor in einer nacheiszeitlichen Ausblasungsmulde. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Fundort seltener Pflanzen bekannt, wurde es zunächst 1911 als Naturdenkmal und dann 1939 als Naturschutzgebiet unter Schutz gestellt. Seit 1951 wird es vom Mellumrat betreut. Ein gutes Wegenetz erschließt Besuchern das Gebiet, ausgenommen sind jedoch die Uferzonen. Für solche, die vogelkundlich interessiert sind, empfiehlt sich besonders der Beginn der Brutsaison von April bis Juni, während botanisch oder entomologisch Interessierte eher die Zeit von Mai bis August (Heideblüte) bevorzugen.

Die Sager Meere

Wenn von den „Sager Meeren“ gesprochen wird, sind zwei Erdfallseen – das Große (16 ha) und das Kleine Sager Meer (3 ha) – gemeint, die auf einem Salzstock im südlichen Landkreis Oldenburg liegen. Mit 22 m Tiefe ist das Große Sager Meer einer der tiefsten Seen Nordwestdeutschlands. Der nährstoffarme Charakter der Geest-Seen, die zu mehr als 75 % vom Grundwasser gespeist werden, zeigt sich in Schwimmblattpflanzen- und Strandlingsgesellschaften mit stark gefährdeten Charakterarten für nährstoffarme Gewässer, wie dem Froschkraut (*Luronium natans*) oder dem Strandling (*Litorella uniflora*). Umgeben sind die Seen von Moorwäldern. Ein Horst der Binsenschneide (*Cladium mariscus*) steht am Südwestufer des Kleinen Meeres, der einzige Standort dieser Art im oldenburgisch-ostfriesischen Raum. In der Umgebung der Seen finden sich außerdem alte Torfstiche mit Moorlilien (*Narthecium ossifragum*), Sumpf-Calla (*Calla palustris*), dem Sumpffarn (*Thelypteris palustris*) oder Königsfarn (*Osmunda regalis*). Da der Wasserspiegel aktuell leicht ansteigt, wandert der Gewässerrand immer weiter in den Bruchwald hinein und überflutet diesen zur Wasserseite hin. Die absterbenden Bäume wie Erlen, Birken, Weiden und Eichen bieten dadurch zunehmend Brutmöglichkeiten für Arten wie Kleinspecht und Weidenmeise, die beim Höhlenbau auf weichere Hölzer angewiesen sind. Auch Pirol und Waldschnepfe sind regelmäßige Brutvögel.

Der Kleine Sand-Komplex

Südlich an die Sager Meere grenzt ein völlig anderer Lebensraum an: die auf Trockenheit und Wärme spezialisierten Biotoptypen der „Ahlhorner Geest“. Sie sind eiszeitlich entstandene Sanddünen mit Ginster-Sandheiden, Silbergrasfluren, Sandmagerrasen und Resten von Kratteichen-Beständen. Auf 30,5 ha wurden sechszehn verschiedene Lebensraumtypen erfasst. Den trockenen Sandheiden ist noch bis zuletzt ein sehr guter Erhaltungszustand zugesprochen worden, ebenso den noch offeneren Flächen mit Silbergras, Straußgras und Flechten.

Die Bedeutung dieses Gebietes für die Wirbellosen wird nicht zuletzt durch die Anzahl von mehr als 40 Wildbienenarten an einem Heidestandort mit verschiedenen Entwicklungsstadien im Lauf des Jahres deutlich. Acht bis zehn Hummelarten sowie zahlreiche Grab- und Wegwespen sind aktiv.

Dieser Insektenreichtum bleibt auch den Vögeln nicht verborgen. Der Kleine Sand ist Rastplatz für Durchzügler wie den Steinschmätzer. Die auffallenden Singflüge und Wartengesänge von den Vögeln des Offenlandes wie Heidelerche, Goldammer, Wiesenpieper oder Baumpieper prägen die Frühlingsatmosphäre. Ein weiterer Höhepunkt im Jahresverlauf ist dann im August die Blüte der Besenheide, mit der interessante, stark vernetzte Lebensgemeinschaften verbunden sind. Mehr als zehn verschiedene Ameisenarten leben hier, darunter die räuberische Blutrote Raubameise (*Formica sanguinea*), die als Sklaven andere Ameisen derselben Gattung wie *Formica fusca* hält. Es gibt mehr als 300 mit der Besenheide vergesellschaftete Insektenarten, zu denen auch Heuschrecken, Wanzen und Zikaden gehören. Geht im Juni der Vogelgesang zu Ende, weicht er auf dem Kleinen Sand dem Konzert der Heuschrecken. Sie lassen sich wie die Vögel leicht anhand ihrer Stimmen kartieren.

In den Sandheide- und Besenheideflächen sind zahlreiche Insekten zuhause, die wiederum Vögeln Nahrung bieten. Foto: S. Baumann. 23.0 3.2019.

Das Heumoor

Deutlich schweißtreibender sind Linienkartierungen von Brutvögeln in den Bulten der Pfeifengrasbestände (*Molinia coerulea*) im Heumoor. Es schließt im Norden an die Sager Meere an und ist vor circa 12 000 Jahren am Ende des Weichselglazials zunächst als grundwassergespeistes, später als regenwassergespeistes Hochmoor entstanden. Bis 1960 wurde es zur Brenntorfgewinnung und Plaggenwirtschaft (Dünger) genutzt. Von ursprünglich 370 ha sind heute noch 53 ha erhalten. Seit 1864 führt der künstlich angelegte „Meerkanal" durch das Gebiet, über den die Sager Meere in die Lethe entwässern. Diese Entwässerung führt zum oxidativen Abbau der organischen Moorsubstanz und zur Mineralisierung und Nährstoffanreicherung. Im Allgemeinen wird das Heumoor zwar inzwischen von Pfeifengraswiesen dominiert, es findet sich gut versteckt noch so manch botanische Besonderheit in den alten Torfstichen, so etwa Sonnentau-Arten (*Drosera rotundifolia*, *D. intermedia*), das Weiße Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Beinbrechlilie (*Narthecium ossifragum*) und Lungenenzian (*Gentiana pneumonantha*).

Aus den Gagelstrauch-Gebüschen rufen Rohrammer und Bluthänfling, in den Pfeifengrasbeständen die eine oder andere Wachtel, aus dem angrenzenden Moorbirkenwald Pirol und Grauschnäpper. Der Ruf des Kuckucks ist im Mai überall im Gebiet zu hören. Knicks aus Weiden und Birken säumen die Wege durch das Moor, aus denen Fitis, Baumpieper und Dorngrasmücke nicht wegzudenken sind. In den umliegenden Feuchtwiesen kommen Neuntöter, Wiesenpieper, Feldlerche, Schwarzkehlchen, seltener auch Braunkehlchen, Feldschwirl oder Kiebitz dazu. Wenn man Glück hat, hört man im frühen Frühjahr auch den schwermütig trillernden Ruf der balzenden Brachvögel oder das Meckern der Bekassinen. Aber dieses Erlebnis wird auch hier immer seltener. Manchmal jagen Rohrweihen über den Flächen, der Pirol rüttelt über den Feuchtwiesen auf der Suche nach Heuschrecken oder der Baumfalke fängt Libellen über dem Meerkanal.

Pirole brüten regelmäßig im Heumoor und an den Sager Meeren. Foto: M. Schäf. Nahetal, 18.7.2007.

Blick ins Heumoor mit Pfeifengras, Gagelstrauchbeständen und Moorbirkenwald.

Foto: S. Baumann. 27.3.2020.

Brutvögel, Gäste und Durchzügler

Die Vielfalt der Lebensraumtypen im Gebiet spiegelt sich im Artenspektrum der Avifauna. In konkreten Artenzahlen ausgedrückt bedeutet dies eingeteilt in die verschiedenen Kategorien: 92 Brutvogelarten, 14 Arten Wintergäste, 20 Arten Durchzügler und 24 Arten Sommergäste.

Zu den gebietstypischen Arten gehören besonders Vögel des Offenlandes oder der Randbereiche von Feuchtgrünland bzw. Hochmoor, die seit über zwanzig Jahren regelmäßig vertreten sind. Dies sind zum Beispiel Wachtel (4–6 Brutpaare), Neuntöter (2–4 BP), Heidelerche (2–4 BP), Fitis (30–45 BP), Dorngrasmücke (20–30 BP), Baumpieper (20–30 BP), Wiesenpieper (3–7 BP), Bluthänfling (10–15 BP) und Rohrammer (8–15 BP).

Der zunehmende Einfluss der intensiven Landwirtschaft bis an die Gebietsgrenzen ist jedoch nicht zu übersehen. Dies zeigt der Vergleich der Anzahl von Brutpaaren einiger Arten über einen Zeitraum von fünfzehn Jahren. Zu den klaren Verlierern zählen hier die Vögel der Agrarlandschaft, die auch bundesweit in zum Teil starkem Rückgang begriffen sind: Rebhuhn, Turtel-

taube, Kiebitz, Raubwürger, Feldlerche, Star und Goldammer.

Einige Arten verzeichnen aber auch bereits konstant über mehrere Jahre einen Zuwachs gegenüber früher, zum Beispiel Graugans, Kleinspecht, Weidenmeise, Schwarzkehlchen.

Im Sommer sind regelmäßig zahlreiche Gastvögel zu beobachten, die in der Umgebung brüten und das Gebiet zur Nahrungssuche nutzen. Darunter sind besonders Greifvogelarten wie Baumfalke, Wespenbussard, Rohrweihe, Wiesenweihe, aber auch Kolkrabe, Eisvogel und die Gänse. Letztere verbringen zum Teil auch in größeren Zahlen auf dem Großen Sager Meer die Mauserzeit. Während sonst im Sommer nur wenige Vogelarten die Sager Meere bevölkern, so füllen sie sich im Herbst zunehmend mit durchziehenden und rastenden Wasservögeln, in Spitzenzeiten um den Jahreswechsel können es über 1500 Individuen sein. Den höchsten Anteil haben dabei Stockenten und Krickenten sowie Graugänse, aber unter die Wintergäste mischen sich doch auch Pfeifenten, Reiherenten, Spießenten und Gänsesäger. Zu den regelmäßigen Wintergästen im übrigen Gebiet gehören Zwerg- und Singschwan, Berghänfling und Raufußbussard. Nur kurz auf dem Durchzug beobachten lassen sich Saat- und Blässgans im Herbst oder im Frühjahr Fischadler, Rotdrosseln, Wacholderdrosseln und Steinschmätzer.

Kritischer Ausblick

Die Ausweisung als FFH-Gebiet bringt ein „Verschlechterungsverbot“ mit sich, das heißt der Erhaltungszustand der FFH-Gebiete muss nach EU-Recht bewahrt oder in positiver Weise entwickelt werden (Art.6(1) der FFH-Richtlinie). Der Erhaltungszustand der maßgeblichen Lebensraumtypen der Sager Meere und des Heumoores ist jedoch seit Jahren ungünstig. Insbesondere die Nährstoffeinträge in das Gebiet stehen im Fokus der Kritik. Inzwischen hat es viele grundlegende und ausführliche Arbeiten zum Zustand des Gebietes und zu den für den Erhalt notwendigen Maßnahmen gegeben, jedoch verschlechtert sich der Erhaltungszustand kontinuierlich und die negativen Effekte verstärken sich. Die dringendsten Maßnahmen, zum Teil bereits vor über 25 Jahren im Pflege- und Entwicklungsplan von 1994 (IBL) und erneut im aktuellen FFH-Managementplan (2016) formuliert, sind klar und wissenschaftlich begründet, sie müssen jedoch auch angegangen und umgesetzt werden. Hier mangelt es augenscheinlich am politischen Willen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie. Dabei lassen sich Verbesserungen schon kurzfristig und zielgerichtet mit einfachem und kostengünstigem Weglassen erreichen. Eine Verringerung des Nährstoffeintrags ließe sich zeitnah durch eine Einschränkung des Ausbringens von Gülle bewerkstelligen. Nach der Neufassung der Gülleverordnung ist es unverständlich, dass es in einem Gebiet, das wegen Nährstoffarmut unter europaweitem Schutz steht, erlaubt ist, weiterhin Flüssiggülle in Gewässernähe auszubringen. Ebenso werden regelmäßig auch auf Flächen direkt im Naturschutzgebiet Totalherbizide gespritzt, bevor die Ackerflächen für den Maisanbau umgebrochen werden. Besonders für die umfangreichen weiteren Maßnahmen, wie sie im FFH-Managementplan von 2016 formuliert sind, ist es unabdingbar, die Landwirte vor Ort miteinzubeziehen und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen, und zwar bevor sich der Erhaltungszustand der wertvollsten Flächen und Lebensraum für viele Arten in nächster Zukunft irreparabel verschlechtert.

Sabine Baumann

Das Schwarzkehlchen profitiert vom Schutz des Feuchtgrünlandes. Foto: U. Beichle. 19.05.2019.

Literatur zum Thema

Baumann S 2019: NSG Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor – Entwicklung in den vergangenen 15 Jahren. Natur und Umweltschutz Bd.18/2: 33–39.

Brux H 2003: Sager Meere, Heumoor, Wehsandgebiete und Lethetal – Ergebnisse und Bilanz aus sechs Jahren Untersuchungen in einem kaum bekannten Gebiet. Natur und Umweltschutz 2/1:24–33.

IBL 1994: Pflege- und Entwicklungsplanung „Sager Meere, Heumoor und Sandgebiete“: Arten- und biotopschutzorientierte Fachplanung sowie konzeptionelle Überlegungen zum flächendeckenden und medienübergreifenden Landschaftsschutz mit Hilfe formulierter Leitbilder/Auftraggeber: Bezirksregierung Weser-Ems. IBL Umweltplanung, Oldenburg.

Meyer-Rahmel S, Kronz S, Rahmel U 2008: FFH-Gebiet 012 „Sager Meere, Ahlhorner Fischteiche und Lethe“ – Erfassung der Biotoptypen und Lebensraumtypen. NLWKN-Betriebsstelle Brake-Oldenburg, Oldenburg.

NLWKN – Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz 2016: FFH-Managementplan „Sager Meere, Heumoor und Kleiner Sand“ FFH-Gebiet Nr. 012, Bearbeiter: Ewers, M. & A. Stölting, in Zusammenarbeit mit G. Schinnerer (LK Oldenburg) und S. Baumann (Mellumrat).

Poltz J 1989: Zur Limnologie der Sager Meere. Mitteilungen aus dem Niedersächsischen Landesamt für Wasserwirtschaft 7: 1–156.

Dr. Sabine Baumann ist Biologin und betreut für den Mellumrat seit fünfzehn Jahren das Naturschutzgebiet Sager Meere, Kleiner Sand und Heumoor.

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Im 67. Jahrgang

www.falke-journal.de

Monat für Monat lesen Sie ...

- » Neues zur Biologie und Ökologie der Vögel
- » Aktuelles zum nationalen und internationalen Vogelschutz
- » Vorstellungen interessanter Beobachtungsgebiete
- » Reise- und Freizeittipps
- » Hilfe bei „kniffligen" Bestimmungsfragen
- » Kurzberichte über bemerkenswerte Beobachtungen von Lesern
- » Veranstaltungen, Rezensionen, Fotogalerie und Kleinanzeigen

Poster „Wasservögel" für die Anforderung eines unverbindlichen Probeheftes

Bestimmungskarte „Garten- und Parkvögel im Vergleich" für Test-Abonnenten

„Faszinierende Vogelmomente – DER FALKE Bildband" für jeden Neu-Abonnenten

Der **praktische Sammelordner** für einen Jahrgang. **Extra-Geschenk** für Schnell-entschlossene!

DER FALKE erscheint: 12 x im Jahr mit je 48 Seiten, durchgehend farbig, immer am Monatsanfang.
Verlagsanschrift: AULA-Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel.: 06766/903-141, Fax: -320, E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de
Abonnentenservice: Frau Britta Fellenzer, Tel.: 06766/903-206

www.falke-journal.de

Preisstand 2020. Änderungen vorbehalten.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter Beachtung der Bestimmungen der EU-Datenschutz Grundverordnung (DS-GVO), des Bundesdatenschutz-gesetzes (BDSG) sowie aller weiteren maßgeblichen Gesetze. Grundlage für die Verarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.aula-verlag.de/datenschutz.

Absender:

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

AULA-Verlag GmbH
Abonnentenservice „DER FALKE"
z. Hd. Frau Britta Fellenzer
Industriepark 3
56291 Wiebelsheim

Fax: 06766/903-320

Bestellschein

Ja, ich bin an DER FALKE interessiert!

☐ **Bitte schicken Sie mir das nächste Heft kostenlos und unverbindlich zur Prüfung zu.** Als Dankeschön erhalte ich das Poster „Wasservögel".

☐ **Ich möchte DER FALKE intensiver kennenlernen und bestelle das drei Hefte umfassende Test-Abonnement** zum Preis von nur € 9,95 inkl. MwSt. und Versand. Als Dankeschön erhalte ich zusätzlich **gratis das Poster „Wasservögel"** und die Bestimmungskarte **„Garten- und Parkvögel im Vergleich"**.

Nur wenn ich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Probeheftes bzw. des letzten Testheftes nichts Anderslautendes von mir hören lasse (Postkarte, Fax, E-Mail gerichtet an AULA-Verlag GmbH), möchte ich DER FALKE im Abonnement zum Preis von € 59,90 (Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende € 42,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versand für 12 Monate beziehen. Als Begrüßungsgeschenk erhalte ich noch dazu **kostenlos das Buch „Faszinierende Vogelmomente – Der FALKE Bildband".**

☐ **Ich habe mich bereits entschieden und bestelle DER FALKE ab sofort** bzw. ab Heft ____ im Abonnement zum Preis von € 59,90 (Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende € 42,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versand für 12 Monate. Mir stehen deshalb sofort folgende Geschenke zu: **1x Poster „Wasservögel", 1x Bestimmungskarte „Garten- und Parkvögel", 1x das Buch „Faszinierende Vogelmomente – Der FALKE Bildband", 1x Sammelordner.**

Ort, Datum **Unterschrift**

Garantie: Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Poststempel) schriftlich beim AULA-Verlag GmbH zu widerrufen. Zeitschriften-Abonnements können jederzeit zum Ende der Abonnementlaufzeit, spätestens jedoch 2 Monate vorher (Datum des Poststempels), gekündigt werden. Die Kenntnisnahme bestätige ich mit meiner

2. Unterschrift:

Preisstand 2020, Änderungen vorbehalten